

Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum

Herausgeber: Benediktiner von Mariastein

Band: 64 (1987)

Heft: 9

Rubrik: Chronik ; Liturgischer Kalender

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Chronik August 1987

P. Notker Strässle

Die andauernden Regenfälle und bedrückenden Wetterverhältnisse im Juni und Juli belasteten uns. Im besonderen ist in diesem Fall die Landwirtschaft betroffen. Darum rief die kath. Bauernvereinigung Dorneck-Thierstein zum Gebet auf und lud zu einem Gottesdienst in die Gnadenkapelle ein. An jenem Sonntag abend wurde das Gebet vieler zum eindringlichen Hilferuf.

Die Diözesan-Wallfahrt von Epinal (F) machte auch dieses Jahr hier Station auf der Fahrt nach Einsiedeln. Eine Gruppe aus Oberitalien besuchte verschiedene Wallfahrtsorte mit ihren Gebetsanliegen. Bei uns hielt sie Gebetsnacht wache in der Gnadenkapelle. Im Centre St. François, Delémont, trifft man sich jährlich zu Seniorenferien. Ein Nachmittagsausflug führte zur Gnadenmutter im Stein. Eine Samstagsfahrt organisierte der Messmerverband Schwarzwald-Barr und versammelte sich in der Grotte zum Gottesdienst.

Das Fest Maria Himmelfahrt wurde wieder zu einem ganz grossen Wallfahrtstag. Wir freuten uns besonders, dass der neue Weihbischof Martin Gächter mit uns Eucharistie feierte und das Wort Gottes verkündete.

Aus der Pfarrei St. Anton, Basel, pilgerten ehemalige Rover am Sonntag nachmittag ins Heiligtum, um zuerst das Kloster zu besichtigen und dann Gottesdienst zu feiern.

Als Ferienangebot kam eine Pilgergruppe aus Auerbach (D). Abt Mauritius führte mit Firmlingen aus Grenchen ein Gespräch als Vorbereitung auf die Firmspendung. Frauen- und Müttervereine trafen ein aus Schaffhausen, Adliswil und Ebnat-Kappel, und grosse und kleine Pfarreigruppen aus Marta (Italien), Gengenbach (D) und Ettingen, Männerwallfahrt aus Vogtburg-Schelingen (D), alte Leute aus Richenthal LU und Erstkommunikanten aus Ettingen. Der erste Krankentag im August stand unter besonders freudigen Vorzei-

chen, weil unser Bischof Otto Wüst unsern Frater Alban Lüber und Frater Christian Homey (Beinwil) im Hauptgottesdienst zu Diakonen weihte. In seiner Predigt zeigte der Bischof auf, dass die Diakonatsweihe nicht nur ein kleines Vorspiel zum Priestertum ist. Er nannte sie «tragender Grundakkord der christlichen Lebensmelodie».

Tags darauf war Elsässer Krankentag. Noch zahlreicher waren die Pilger gekommen, sie wurden vom unermüdlischen Organisatoren, Herrn Dekan Georges Sturchler (Rixheim) begrüsst. Mgr. Joseph Bass, Strasbourg, war dem Gottesdienst ein würdiger Vorsteher und richtete das Predigtwort an die Kranken.

Zu guter Letzt freuen wir uns, dass in unserer Wallfahrtskirche eine neue Lautsprecheranlage eingerichtet ist und gut funktioniert.

Chronik September 1987

P. Notker Strässle

Es ist beeindruckend, wie der Marien tag (8. Sept. Mariae Geburt) besonders im Elsass starke Beachtung und Verehrung erfährt. Das strahlt bis über die Grenze, und auch dieses Jahr spürten wir im Hauptgottesdienst die starke Anwesenheit der Elsässer. An diesem Tag fehlten in der Morgenfrühe auch die Grissheimer Frauen aus Deutschland nicht, die seit Jahren diesen Tag treu einhalten. Viele Gruppen profitierten endlich vom hochsommerlichen Wetterglück des Septembers, so die Frauen aus Heiligkreuz im Kinzigtal (D), Visp

VS, St. Christophorus BS, Ebersheim bei Schlettstatt (F). Die Pfarrei Witterswil versuchte es wieder mit einer morgendlichen Sonntagswallfahrt und die Pfarrei Ehrendingen AG nahm am Hochamt und an der feierlichen Vesper teil. Reinachs Pfarreien BL kamen miteinander und gestalteten engagiert einen unserer Sonntagsgottesdienste. Die Samstagabend-Wallfahrten der Pfarreien Therwil und Oberwil dürfen bald als Tradition gesehen werden.

Aus Oppershofen bei Mainz weilte während drei Tagen eine grössere Pfarreigruppe in Mariastein. Einerseits suchten die Pilger die gottesdienstliche Ruhe in der Gnadenkapelle, andererseits brachte ein Ausflug freudige Abwechslung.

Aus Anlass des marianischen Jahres wünschte eine Gebetsgruppe aus Annecy (F) einen Gottesdienst, der unter diesem Thema stand. Es ist auffallend, wie manche ruhesuchende Menschen am Abend unserem letzten Chorgesang, der «Komplet» beiwohnen, ganz bewusst als «Auftanken» nach dem Stress des Tages. Einmal wohnte die Liturgiegruppe der Pfarrei St. Anton BS diesem Chorgebet bei.

Der eidgenössische Betttag brachte enorm viele Beter nach Mariastein, zumal strahlende Sonne auch dazu einlud. Ganz in die Stille ging an diesem Tag eine Gebetsgruppe aus Basel, die mit dem Sinn und Anliegen dieses Tages ernst machte. Etwas weniger besinnlich hörte ich die Riesenwallfahrt der Italiener in der Schweiz am späteren Nachmittag an, die in und vor der Kirche gleichzeitig ihre Freuden austauschten. Diesmal hatten sie den Nuntius aus Bern mitgebracht, der mit ihnen Gottesdienst feierte. Zu den weiteren Verehrern des Gnadenortes gehörten die Pfarrei Lingolsheim (D), eine Pilgergruppe aus Lyon, Altenwerk Freiburg i. Br., der Drottorden aus Schneisingen-AG und die Horesa aus der Region und Ursulinen aus Porrentruy. Studenten aus dem Borromäum in Basel versammelten sich zu einer Betstunde. Zum lebhafteren Wallfahrtsbild trugen die Erstkommunikanten aus Oberwil, eine Kindergruppe aus St-Hippolyt (F) und Ministranten und Jugendchor Sargans bei.

Liturgischer Kalender

Allgemeine Gottesdienstordnung

An Werktagen: 6.30 und 8.00 Messe in der Gnadenkapelle. 9.00 Konventamt in der Basilika. 18.00 Vesper. 20.00 Komplet.

An Sonn- und Feiertagen: Messen um 6.30, 8.00 Uhr. 9.30 Konventamt. 11.15 Spätmesse. 15.00 Vesper und Segen. Anschliessend Salve und Gebet in der Gnadenkapelle. 20.00 Komplet.

1. Mittwoch im Monat (Gebetskreuzzug): 6.30, 7.00, 8.00, 9.00, 10.00 Messe in der Gnadenkapelle. 14.30 Konventamt mit Predigt, anschliessend Rosenkranz.

Beichtgelegenheit 13.15–14.25 und nach dem Konventamt (ca. 15.30).

Leseordnung: Sonntage: Lesejahr A

Werktage: 1. Wochenreihe

November 1987

1. So. *Allerheiligen*
Wir wissen, dass wir Gott ähnlich sein werden, wenn er offenbar wird. Jeder, der diese Hoffnung auf Gott setzt, heiligt sich (2. Lesung).
2. Mo. *Gedächtnistag Allerseelen*
Wie Jesus gestorben und auferstanden ist, so wird Gott auch die in Jesus Entschlafenen mit ihm vereinigen (Eröffnungsvers).
3. Di. *Hl. Pirmin, Glaubensbote*
4. Mi. *Hl. Karl Borromäus, Bischof*
Gebetskreuzzug. Gottesdienste siehe allg. Gottesdienstordnung.
8. So. *32. Sonntag im Jahreskreis*
Barmherziger Gott, halte fern von uns, was uns gefährdet und an Leib und Seele bedrückt (Tagesgebet).
9. Mo. *Weihe der Lateranbasilika*
Erhabener Gott, mache die Kirche reich an Früchten des Geistes und lass die Gläubigen in der Gnade wachsen (Tagesgebet).

10. Di. *Hl. Leo, der Grosse, Papst*
 11. Mi. *Hl. Martin, Bischof von Tours*
 Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan (Kommunionsvers).
 13. Fr. Gedächtnis der Verlegung unseres Klosters von Beinwil nach Mariastein.
 15. So. *33. Sonntag im Jahreskreis*
 Ich sinne Gedanken des Friedens und nicht des Unheils. Wenn ihr mich anruft, werde ich euch erhören (Eröffnungsvers).
 16. Mo. *Hl. Othmar, Gründerabt von St. Gallen*
 17. Mi. *Hl. Gertrud, Mystikerin, 2. Patronin unseres Klosters*
 Gott, schenke uns die Tröstungen deiner Gegenwart und bring Licht in das Dunkel unseres Herzens (Tagesgebet).
 21. Sa. *Gedenktag unserer lieben Frau von Jerusalem*
 22. So. *Christkönigssonntag*
 Wenn alles dem Sohn unterworfen ist, wird auch er sich dem unterwerfen, der ihm alles unterworfen hat, damit Gott herrscht über alles und in allem (2. Lesung).
 24. Di. *Hl. Kolumban, Glaubensbote*
 29. So. *1. Adventssonntag (Lesejahr B)*
 Ich danke Gott jederzeit, dass ihr in Christus Jesus in allem reich geworden seid, an aller Rede und aller Erkenntnis (2. Lesung).
 30. Mo. *Hl. Andreas, Apostel*
 Jesus sagte zu Petrus und Andreas: Folget mir nach, ich werde euch zu Menschenfischern machen (Eröffnungsvers).

Mariasteiner Konzerte

Sonntag, 22. November, 16.30 Uhr:

Leimentaler Kammerorchester

Leitung: Maurice Altenbach

Werke von G. F. Händel, F. Mendelssohn,

D. Schostakowitsch

Buchbesprechungen

Briefwechsel Philipp Anton von Segesser (1817–1888). Bd. II: 1849–1860. Bearb. v. Catherine Bosshart-Pfluger. Benziger, Zürich-Einsiedeln-Köln 1986. XXII, 404 S. Fr. 98.–.

Verglichen mit dem 1. Band profiliert sich Segesser deutlich: Nationalrat mit Widerwillen gegen die zentralistischen Einrichtungen und Bestrebungen des jungen Bundesstaates, Luzerner Grossrat ohne Widerhall und doch voll Einsatz mit seinen Beziehungen für das Wohl seiner Landsleute, gelehrter Rechtshistoriker, der für seine vierbändige Luzerner Rechtsgeschichte den Ehrendoktor der Basler Universität erhielt, was ihn ausgesprochen freute, und Herausgeber eidgenössischer Geschichtsquellen, mit deren Hauptleiter Meyer von Knonau er sich in kleinliche Auseinandersetzungen verwickelt. Innerlich berufen zum politisch Handelnden, fühlt er sich frustriert in seinem Kanton, weil dort nach der Sonderbundsniederlage eine radikale Willkürherrschaft den Ton angibt, ebenso auf Bundesebene, weil er hier als katholischer Konservativer in der Minderheitsopposition kaum etwas erreichen kann. In seinen Briefen kommt oft seine Verärgerung und Verbitterung zum Ausdruck, die ihn zeitweilig daran denken lassen, der Schweiz den Rücken zu kehren. Eine Berufung nach Graz als Professor für Rechtsgeschichte scheint er sich aber selbst verbaut zu haben. Der Briefwechsel bringt auch zum Ausdruck, dass Segesser aggressiv und verletzend sein konnte, sogar bei langjährigen Brieffreunden. Die Korrespondenz, die über seine Publikation «Studien und Glossen zur Tagesgeschichte» (1859) entsteht, zeigt dann auch, wie er als Katholik bei seinen reformierten Gesinnungsgenossen in die Isolation zu geraten droht, aus der er sich heraushalten wollte.

Auf zwei «lokale» Details sei hier besonders hingewiesen: Der reformierte Präsident des Basler Kirchenkollegiums, A. Christ-Sarasin, bat Segesser über Andreas Heusler um Auskünfte über den nach Basel neu gewählten katholischen Pfarrer Burkhard Jurt. Segesser stellt ihm ein gutes Zeugnis aus, auch wenn man «für die Zukunft eines Menschen» niemals bürgen kann (Nr. 403). Der Zürcher Historiker Georg von Wyss, Präsident der Allgemeinen Geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz, berichtet Segesser auch von seinem Besuch in Mariastein beim totkranken P. Urban Winistörfer, Zisterzienser des aufgehobenen Klosters St. Urban, er vorhatte, von Mariastein aus an der Jahresversammlung dieser Gesellschaft in Basel teilzunehmen. Paar Tage darauf starb er und wurde hier begraben (Nr. 437).

Die einführende Einleitung steckt den Zeitraum der herausgegebenen Briefe im Leben Segessers ab. Die Kommentierung der Briefe ist eher zurückhaltend, aber informativ. Das Segesserbild bekommt mit diesem Briefband neue Farben. Zusätzlich ergeben sich aus den Briefen viele Details zu zeitgeschichtlichen Ereignissen und Zuständen. Man darf sich auf die Folgebände noch mehr freuen, weil Segessers grosse Zeit erst noch kommt.

P. Lukas Schenker